

1967

D Fürsorgere

Volksstück in drei Aufzügen

von

Paul Burkholter

Volksverlag Elgg

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, 3123 Belp, Tel./~~031~~ 031/ 819 42 09. Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Der Bezug der nötigen Texthefte – Anzahl Rollen plus 1 – berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1.Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

«Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas «Gegebenes» hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste. Auch die Arbeit eines Verfassers ist ihres Lohnes wert.»

Rudolf Joho

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen bei Ihrem Hobby «Theater» viel Vergnügen!

Pärsonen:

- 1. Mueter Witschi,
- 2. Otto Lehme, Bouunternähmer
- 3. Isabel, Ottos Tochter us syr erste Ehe
- 4. Regina, Ottos zwöiti Frou und em Kurt sy Schwester
- 5. Kurt Braun, Kaufmann
- 6. Hans Gilge, Magaziner
- 7. Rolf Schär, Büroangestellter
- 8. Ursi Schwarz, Reportere

Ort der Handlung

Der erste Aufzug spielt auf dem Sitzplatz vor Ottos Haus. Der zweite spielt vor dem Hause von Mutter Witschi. Der dritte spielt wiederum vor Ottos Haus. Das Bühnenbild im ersten und dritten Aufzug stellt auf der rechten Seite eine Veranda dar. Diese kann mit Ziersträuchern, holzähnlichen Pfosten, aus Karton markiert, hergestellt werden. Oder geschickte Hände verfertigen eine lichte, leichte Verzierung, die einer Veranda Abschrankung ähnelt.

Zeit: Gegenwart.

Das Gestalten der Darsteller

Mutter Witschi geht gegen das siebzigste Altersjahr. Sie ist jedoch noch munter und steht sehr bejahend im Leben. Ihre Kleidung und ihr Auftreten sind schlicht. Kann auch eine Tracht tragen. Ihr Auftreten wirkt mütterlich gross.

Otto Lehmann steht zwischen dem fünfzigsten und sechzigsten Altersjahr. Verkörperpt den strebenden, tüchtigen Geschäfts- und Berufsmann.

Isabel wirkt sympathisch. Trägt im ersten Aufzug ein Werktagskleid oder eine Tracht. Im zweiten tritt sie der Arbeit gemäss gekleidet auf. Im dritten Aufzug erscheint sie zuerst in einem Bureauleid, evtl. Bureaumantel, später ist sie dann sonntäglich angezogen oder tritt in einer Tracht auf.

Regina ist immer chic, geschmackvoll angezogen. Tritt selbstsicher, hart, kalt, angriffsbereit auf. Ist jedoch nie gemein, zu lautstark, wirkt mehr abstossend.

Kurt verkörpert den gesunden, werbenden Kaufmann. Von ihm strahlt Güte, Wärme aus. Er ist das Gegenteil von Regina.

Hans ist ein ruhiger, gefälliger Typ, der jedoch auch bestimmt aufzutreten weiss.

Rolf ist der gefixte, wendige und frohe junge Mann von heute. Ursi hat etwas Weltgewandtes, Anziehendes an sich. Im Auftreten und im Umgang mit andern wirkt sie jedoch einnehmend, ganz natürlich.

Isabel, Ursi und Rolf stehen in den zwanziger Jahren. Das Ge- haben, das Auftreten und die Kleider der Drei entsprechen den heutigen Typen dieses Alters; hingegen ohne allzusehr ins Extreme zu verfallen.

1. AUFZUG

Links der Bühne steht ein schmückes Landhaus. Rechts davon ist der Sitzplatz, oder die Veranda. Die Bühne ist bestellt mit einem Gartentischchen, einer Bank oder zwei, drei Stühlen. Auch können originelle Holzstöcke zum Sitzen verwendet werden.

1. Szene

Mutter Witschi tritt aus dem Hause. Hält in den Händen einen Staublappen, einen Flaumer oder sonst irgend etwas. Sie beschäftigt sich einen Moment mit dem Abstauben der Gartenmöbel. Nach kurzer Pause setzt sie sich, räkelt sich wohlig und atmet erleichtert auf.

Muet er : Jetz cha mynetwäge putze wär wott, für mi tuets es.

Otto : (kommt während dem Selbstgespräch der Mutter aus dem Haus) Aber mir drückisch no dr Duume, gäll Bättler-brünnli-Bode-Müti?

Muet er : Es isch si wohl drwärt, Otto.

Otto : Jä, we-n-i hüt bi dr Stahl und Röhre AG als Bouunter- nähmer ma ynegrätsche, gub das dr grösst Chnopf, wo-n-i i mym Bruefsläbe afe ha chönne chnüpfe.

Muet er : Und mi düechts, du heigsch di ersch gester sälbst- ständig gmacht.

Otto : Derby sys drysgg Johr, syt i mit zwene Arbeiter und eim Handlanger für Chummer Fritze Schür s Fundemänt gmacht ha. Die Arbeit het mir dr Aetti no zuegha. Aber was du für mi to hesch, zellt nid weniger. Drum isch mir uf dr Bouerei bis hüt alls öppé no grote. Was seisch du über- haupt zu dene zwöi Zimmer. wo-n-i do im Hus für myni zwöi Meitschi ha lo yrichte?

Muet er : Die Stube wäre scho rächt.

Otto : Wenn my Frou yverstange wär dermit. Das witt doch säge, oder?

Muet er : Jo, Otto, so isch es.

Otto : Jä jetz, usegrisse würde di Stube uf all Fäll nümm. Das schynti mir ou nid nötig, wenn du mir mit dyn Landver-

chouf afe einisch e Schritt etgäge chämisch. I bi sicher, wenn i dä Bättlerbrünnli-Bode ha, hätts Regina nüt meh gäge s Yzieh vo myne Ching i mys Hus.

Muetter: Otto, bisch so sicher?

Otto: Jo, a dym Land hänkts no a, süsch niene meh. Drum wär i derwäge mit dir gärt i s Reine cho, bevor my Frou us ihrne Ferie zrugg chunnt. Dr Prys, wo-n-i dir botte ha derfür, lot si aluege.

Muetter: Aber mir ischs no nid um s Verchoufe.

Otto: De isch es dir also hüt no schnuppe, ob i myni Meitschi cha zu mir näh oder nid?

Muetter: I bi däm nie im Wäg gstange.

Otto: Ume hesch gäng gmacht, dass dr Grabe töif gnue gsi isch, und my zwöiti Frou nid zu de Ching vo myr erste Frou chönne het.

Muetter: Suech jetz nid mit Achlage en Uswäg. Du weisch jo guet gnue, wär dyne Ching s Cho zu dir verspeert het.

Otto: Aber jetz gscheht das nümm. Drum ha-n-i für myni Meitschi die Stube lo mache. U du tätisch myr Frou, myne Ching und mir, e grosse Gfalle, wenn du mir dys Land würdisch verchoufe. Überleg dir das bis i hei chume. (geht links ab)

Muetter: Uf die Art und Wys chouft me mir kei anderi Meinig ab, nie.

2. Szene

(Mutter, Hans)

Hans (kommt von rechts): Aer het dir wieder undere gfüüret, gäll Mueter? U mir chöi ne dr Johann mache bis uf tuusig und zrugg. Aber jetz isch Schluss! Die sölle ihre Garde sälber jätte.

Muetter: Hans, vergiss nid, dy Frou het dir us em Lehmehus mänge Franke heibrocht.

Hans: Wäg däm isch die Jättrei glych kei Arbeit für nes Mannevolch.

Muetter: Oemel denn nid, wenn s eine nid gärt macht.

Hans: Mit em Gärnmache cha-n-i nüt choufe. I muess uf s Föifi luege, wie anderi uf e Franke. Und ha glych no nie wuchelang chönne i de Ferie hocke, wie das d Madam Lehme cha. Die houts wenn sie wott, und so lang sie wott. Und mir Tschumple polirere ungerdesse ihri Hütte und chlepfe dr Garte i Schuss.

Muetter: Dy Frou het das gärt to.

Hans: Derfür isch sie hüt em Rumpf.

Muetter: Bisch doch zfriede, ass du s nid bisch, und zeig dym Liseli chly es heiters Gsicht, jetz wenn du heichunnsch. Derno machisch ihm d Medizin parat und es Tassli Lindeblüete-tee. Und gägem Obe musterisch die zwöi grösse Chind zur Samstigzobe-Wösch. Die vier Chlynere chum-n-i de cho sübere.

Hans: Derwyle cha üsi Husmeistere mit ufgschmissne Brüder i dr Wält ume haloudere. Isch das grächt?

Muetter: Bisch doch dr Frou Lehme derwäge nid nydig. Du mit dyr gfreute Familie.

Hans: Wo si mit paarne Fränkli muess düreschlo, und anderi chöi s Gäld zum Fänster us schiesse. Das ich doch himmeltrürig, wie die Lehmere jede Rappe vo üsem Huszins verlumpet, wo-n-i derewäg suur muess zämeraggere.

Muetter: Hans, für di wird dy Läbesärn gwoge, und für d Frou Lehme ihri.

Hans: Die bruuchi ou nid alli Wuche i über Wohnig cho ume schnögige. Bald mache ihre myner Ching z viel Krach, de verderbe si a ihrem Hus meh als die andere vier Mieter zäme. Do muess doch eim das ewige Nörgele d Leitere uf jage, und eim d Freud em Chrampfe und Chrüpple vertüfle. Drum fuehrwärche-n-i nümm lang so zue.

Muetter: Hesch dr Dampf gly alle abglo?

Hans: Mueter, für abrzächne isch gäng no gnue do.

Muetter: Was wottsch di jetz wäge der Villa-Useputzerei so ergelstere (aufregen). Die cha üs dr Bättlerbrünnli-Bode nid verleide. Lue, ou ander Lüt hei dr Luft nid gäng im Rügge.

Hans : Dä wird aber niemerem so gchrümmt, wie mir. (geht links ab.)

3. Szene

(Mueter, Ursi, Isabel und Rolf)

Mueter : I wott das nid untersueche. (Macht es sich auf ihrem Sitz wieder bequem.) Derfür möcht i jetzt es Rüngli d Bei strecke. Hoffetlig ertappt mi niemer derby. (Blickt umher, lehnt sich dann zurück und schliesst die Augen. Nach langerer Pause tritt Ursi links auf. Sie ist einfach, sportlich gekleidet, hat eine Tasche und einen Fotoapparat bei sich. Ursi blickt bewundernd in die Runde und wie sie die Ruhende erspäht, macht sie gleich eine Aufnahme von ihr. Das erschreckt die Mutter und sie will sich sogleich erheben. Wird jedoch von Ursi sachte wieder auf ihren Stuhl gedrängt.)

Ursi : Scho z spät Mueterli! Es het scho verlüte. Dir heit mir zu mene prachts Bildli verhulfe. (schüttelt ihre Hände) I dankenech viel mol.

Mueter : (hellwach): Fräulein, machit jo nid dr Göiggel mit mir. (Steht auf, energisch) Wär syt dir überhaupt?

Ursi : I heisse Ursi Schwarz. I bi Fotoreportere und vagante chly i dr Wält ume um Land und Lüt lehre z ghenne.

Mueter : Und hüt syt dir uf e Bode cho, für si über mi lustig z mache?

Ursi : Aber gueti Frou, dänkit doch nid so öppis.(Immer fröhlich)

Mueter : Astand wär gsi, wenn dir mi gfrogts hätts, ob dir mi dörfit abfötele.

Ursi : Do heit dir rächt. Aber dir heit euch so wahrhaftig schön und natürlich postiert, dass i ha müesse fötele. Syt mir nid höhn drwäge.

Mueter : Dir syt mir no eini! Mit eune Ouge chöit dir eim no s Bössy abbättle.

Ursi : Das heisst scho öppis bim Bättlerbrünnli-Bode-Müti.

Mueter : Wär het euch gseit, i syg das?

Ursi : Die glyche Lüt wo mi gwarnet hei, über euch e Buechstäbe z schrybe wo nid wohr syg. Und jetzt stoh ni wahrhaftig vor dr Fürsorgere vo Buechliwil.

Mueter : I bi so weni e Fürsorgere, so weni wie dir.

Ursi : Worum seit me euch de do i der Umgäbig so?

Mueter : Das müsst dir scho bi ander Lüt luege z vernäh.

Ursi : Oeppis dervo weiss i afe. Und das isch gross, wie dir euch für elterelosi Chind ygsetzt heit.

Mueter : Es git Müetere, wo es Dotze Chind erzoge hei und gachteti Mönsche usne gmacht. Hüt, wie fruecher. Drum wär s mir rächt, wenn mit däm eui Gwundernase gstopft wär.

Ursi : Euers Abwehre verdirbt mir d Freud nid, dass i euch ha glehrt gchenne. (blickt umher) Und wohne tüet dir uf emene Plätzli wo mi grad zum Blybe amacht. I ha no nie es Eggeli ufgstöberet, wo s mir so gfalle hätt, wie dört die Halde mit däm Usblick. (zeigt nach rechts aufwärts)

Mueter : De göht dir halt goh überus luege, das chostet nüt.

Ursi : Mueter Witschi, dir wärdet mi i Zukunft dört obe viel aträffe. Und wenn das Hüttli zergattere isch, wird das mys.

Mueter : Dä Holzschopf wird nid verchouft.

Ursi : Worum? Steiht er öppe unterem Heimatschutz?

Mueter : Es isch nid das. Aber my Ma het so lang i mi ma bsinne i däm Schopf sys Schrynerholz gschärmert.

Ursi : Hüt aber nümm.

Mueter : Dr Aetti isch äbe scho lang gstorbe. (zu sich) Und wie mängi schöni Stund ha-n-i mit ihm uf däm Bänkli dört obe dörfe erläbe?

Ursi : Das cha-n-i mir vorstelle. Gloubet mir, wenn de Schopf chly i Sänkel gstellts würd, gub das s reinste Bijou für myn Hobby. Aber i darf euch dänkt nid froge, ob dir mir das Hüttli tätit verchoufe?

Mueter : Lieber nid. Es würd ou nüt abtrage.

Ursi : Aber vorby cho darf i wieder?

Mueter : Chömit, wenn s euch Freud macht.

Ursi (gibt ihr die Hand): i danke-n-ech, Mueter Witschi! Vo euch hätt i mi unggärn lo vertrybe. Uf Wiederluege.

Mueter: Adie Fräulein Schwarz! (Ursi geht rechts ab. Wenn sie nicht mehr auf der Bühne ist, kreischt Isabel, hinter der Kulisse links laut.)

Isabel: Rolf, du bisch e Söningel! E Grüsel! (Springt nun von links aufgeregt auf die Bühne. Trägt in der Hand einen Feldblumenstrauß und fährt nun mit der Hand, und mit betrübtem Gesicht, sachte darüber hinweg.) So verfahrt me doch nid mit myne Blüemli.

Mueter: Bisch wieder einisch a Rolf grote, Isabel?

Isabel: Es isch haarströbend, (schaudernd) was dä afe trybt! Jetz het mir de Tierlimörder e toti Muus do uf die härzige Blüemli gleit.

Mueter: (lächelnd) Ume das?

Isabel: Waas? (enttäuscht) So eine ghörti doch ygsperrt! (Rolf kommt von links, tut schuldlos, macht ein pfiffiges Gesicht.)

Mueter: Nimm das Bürschteli uf d Chnöi.

Isabel: I dä alänge? Danke! Das chunnt nie i Frog. (Ordnet die Blumen in eine bereitstehende Vase)

Rolf: Isabel, isch das jetz dr Dank, ass i dir ghulfe ha dr Boumeistere ihre Garte jätte?

Isabel: Hesch gseit, jätte? Däm wo du triebe hesch, cha me uf alli Fäll nid so säge.

Rolf: So, isch dä Garte öppe nid i Schuss gchlepft?

Isabel: Rolfeli, das isch er. Aber das hei mir em Hans Gilge, und nid dir z verdanke.

Rolf: Derby het dr Gilge keim einzige Bsetzistei dr Gibel obe n-ab zwickt. (Die Frauen lachen) A euem Grinse-n-a chönnt me meine, är heig ou no gmuuset. Es zellt überhaupt nie nüt, was üserein macht! (geht beleidigt rechts ab)

Isabel (ruft ihm nach): Seisch deheim afe ne Gruess!

Mueter (handiert mit Putzlappen): Solang es no nes Hei isch. Dy Vater het bi mir drum wieder yghänkt wäge mym Land.

Isabel: Wenn?

Mueter: Hüt, bevor är isch goh verhandle mit dr Fabrigg Diräktion.

Isabel (entrüstet): Aer sött si schäme!

Mueter: Uf ei Wäg begryf i ne guet.

Isabel: Aber du hesch em Vater doch nüt zuegseit? Du darfsh ihm das Land doch nid verchoufe. Du hättisch jo nüt meh für di z wehre gäge sy Frou.

Mueter: Dr Otto meint halt gäng no, wenn das Land sys wär, würd d Regina s Lohrli und di i ihrem Hus do ufnäh. (zeigt gegen das Haus)

Isabel: Aber i wott das gar nümm.

Mueter: De het er die zwo Stube jo für nüt lo yrichte.

Isabel: I ha-n-ihms jo gseit. Aber är gloubt gäng no, sy Frou machi syne Ching no d Türe uf. Derby het sie die Türe für s Lorli und für mi, scho bald föifezwänzg Johr verriglet. My Schwester und ig, si unter dym Dach ufgwachse. Dört hei mir aber ou s Gärnha zgspüre übercho. Und nid do i däm Hus, (deutet gegen das Haus) wo my Vater mit syr zwöite Frou läbt.

Mueter: Das isch so. Doch los Meitschi, wenn eue Vater sy Familie wott binand ha, soll är sy Wille ha. I sto-n-ihm nid derzwüsche. Du und s Lohrli syt mir zwar a s Härz gwachse, (Pause) aber i ha jo scho mängs verlore. —

Isabel: Mueti, du gloubtsch doch nid, das lön si hüt no zäme chitte, was föifezwänzg Johr lang usenand triebe worde isch? Mir si bi dir deheim, und blybes.

Mueter (schalkhaft): I däm Fall gits nüt anders weder mys Hus uf em Bode vorläufig no lo z stoh. Dir zwöi Meitschi syt mir doch no chly meh wärt, weder die Batze, wo für mi bim Verchoufe use liegti.

Isabel (umarmt sie): Jetz gfallsch mir wider!

4. Szene

(Mutter, Isabel, Regina)

(Regina tritt im Reisekostüm, selbstbewusst links auf und blickt herablassend auf die beiden Frauen.)

Regina: Grüessech!

Muetter: Grüessech Frou Lehme! (Isabel nickt ihr wortlos zu.)

Regina: Isch my Ma nid do?

Muetter: Aebe nid. Aer het a ne Verhandlig müesse.

Regina: Wo wichtiger schynt z sy, weder die eigei Frou.

Muetter: Dr Otto het mir gseit, es gangi um viel.

Regina: Wenn s würklig um viel geiht, isch es scho rächt. Isch i üsem Hus öppis gänderet worde, i der Zyt, wo-n-i nid do gsi bi? I ha drum gseh, ass i dr Husfront gäge dr Stross zue eis Fänsler meh isch als vorhär. (Isabel macht sich bei ihren Blumen nützlich)

Muetter: Eue Ma het zwöi Zimmer lo yrichte.

Regina (verwundert): Zwöi Zimmer? Ohni mir öppis dervo z säge.

Muetter: Vielleicht wott är euch dermit uberrasche?

Regina: Dä het a dem Hus überhaupt nüt z ändere, ohni mys Wüsse.

Muetter: Göht luegit die Stube afe-n-a. Die gfalle-n-ech sicher ou.

Regina: Für was sött i no meh Platz brucche?

Muetter: Dä isch vielleicht für anderi Lüt bestimmt.

Regina: Das wär no schöner. Rächnet dr Otto öppe gäng no, är chönni syner zwe Töchtere unger sys Dach näh?

Muetter: Grad für die het är die Stube lo yrichte.

Regina: Und muetet mir zue, i soll mit emene chrankne Mönsch zäme läbe?

Isabel: Frou Lehme, (bestimmt) my Schwesterne isch kei chrankne Mönsch.

Regina: Worum isch sie de schier Tag und Nacht uf eine Rollstuel agwiese?

Isabel: Wyl sie behinderet isch vo dr Chinderlehmi nohe. Dernäbe isch üzers Lorli so gsund wie dir und mir. Aber gät euch ume nid Müeh mit wehre. Mir würde ou i Zuekunft

nid meh über eui Schwelle trappe, weder bis hüt. (geht rechts ab)

Regina: Bi dere schynts afe taget zha. Was het die überhaupt do um mys Hus ume z schlüe?

Muetter: Frou Lehme, s Isabel het mir ghulfe putze und i d Ornid bringe, dass es bi euem Heicho meh oder weniger klappt.

Regina: Für das ha-n-i d Frou Gilge agstellt.

Muetter: Die isch chrank.

Regina: Chrank? (verwundert) Dere ha-n-i doch schriftlig uftreit, i mym Hus und drum ume zum Rächte z luege, so wie-n-i s wollt ha.

Muetter: Grad das isch der Frou nümm möglic gsi.

Regina: I ha s ihre aber befohle.

Muetter: Frou Lehme, em Hans Gilge sy Frou isch e gueti Hütte, aber sie isch kei Ris. Und hüt isch sie radikal erlediget. Sie cha eifach nüt meh mache. Derzue isch ihres siebete Chind ungerwags.

Regina: Was geiht mi das a?

Muetter: Schynts nid viel. Derfür het dr Dokter Ritz der Frou absoluti Rueh verordnet.

Regina: Dä git ihre dänk grad no s Gäld, ass die Frou Gilge ihri Hushaltig ma düre gschleipfe? Probierets jo nid my Guetmüetigkeit usznütze. Süssch hocket de i Gilges Wohnig gly en andere Mieter. Jetz möcht i ume no wüsse, ob mi my Ma hüt erwartet het?

Muetter: Mir hets dr Gilge usgrichtet.

Regina: Und sy Frou hättt em Otto sölle z wüsse tue.

Muetter: Das isch e komische Wäg.

Regina: Dir läbet äbe no ire Wält, wo i dr hütige nüt meh zellt. Drum chläbit dir gäng no so fescht a däm Bättler-brünnli-Bode. Machit doch dä samt euer Hütte zu Gäld, so chöit dir euch ou no chly öppis leiste und gönne.

Muetter: Das wär scho rächt, we-n-i s Rösslispel-Fahre so guet tät vertrage, wie dir. Und luegit, mys Hus chunnt mir

no nid so als Hütte vor wie euch. Drum isch es ou mir das no wärt, was mir d Firma Lehme botte het derfür. Und de isch bi mir gäng öppe chly Münz umewäg, we-n-i öppis z zahlé ha.

Regina: My Ma zahlt euch aber ou rächt für s Hüete vo syne Töchtere. Do ma-n-es scho erlyde, no chly s Gärnha z hüüchle. Oder nid?

Mueter: Frou Lehme, mys Dänke für ne andere Mönsch wär sicher billiger, we-n-i s zu euch hätt müesse cho lehre.

Regina: Jetz bi-n-i über sächs Wuche furt gsi, und wirde bim Heicho so agschnödet.

Mueter: Sprützit nid so giftig, wenn dir Freud erwartet. Und dänkit einisch druber nohe, was um-n-i die viele Johr düre vo euch ha müesse ghöre. D Chind vo euem Ma heit dir vor d Türe gstellt, lang vorhör bevor dir i sys Hus zoge syt.

Regina: Sie si einewäg gross worde. Euch isch s Chlütterle (Umsorgen) jo viel besser gläge, als mir. Derzue ha-n-i my Freiheit nid für d Chind vo-n-ere andere Mueter wölle opfere. Wär hätt mir danket derfür? Mir gsehs hüt. Alls was i säge isch wie a ne Wand gspöt. Ume uf euch wird glost, und derno tanzet. Drum wettit dir ou mi vo mym Stühli abenäh und yreihe. Aber das wärdit dir nie fertig bringe.

Mueter: Frou Lehme (zusprechend), dir wüsst so gut wie-n-i, ass i euch nie ha wölle vo euem Thron aberysse. Aber e Mönsch, e Frou, e Mueter mit Härz und Liebi hätt i grüsli gärn gmacht us euch.

Regina: Wär i de (listig) zu euem Hus und Land cho, wenn dir das fertig brocht hättit?

Mueter: A das ha-n-i no nie dänkt.

Regina: De hätt i euch also ou uf däm Wäg müesse ume heiss Brii (Brei) ume tanze?

5. Szene

(Mutter, Regina, Rolf, Otto, Kurt.)

Rolf (von rechts auftretend): Mueter Witschi, deheim wartet es Fräulein uf euch, wo-n-ech dr Holzschof bim Wald

obe möcht abläschele. (abkaufen) E was, d Frou Lehme, isch ou wieder einisch im Gländ? Das isch de es Zähni. (Begrüssung) Wie geihts? Syt dir jetz bi de Neger gsi?

Regina: Ume i dr Nöchi. Aber i ha mi mächtig amüsiert! I jeder Beziehig. Aber Herr Schär, was isch das für nes Frouezimmer, wo si um die Holzhütte vo dr Frou Witschi interässiert?

Rolf: We-n-i rächt im Bild bi, isch es eini wo vo-n-ere Zyttig agstellt isch.

Regina: Also, e Schriftstellere?

Rolf: Es macht d Gattig.

Regina: Die Lüt hei doch kei Gäld für Liegeschafte z choufe.

Rolf: Die do schynt aber e tschenti Puppe z sy. Natürlig und offe, was i bim Wybervolch sehr schetze.

Regina: Die Pärson schynt scho schön abgfärbt zha uf euch.

Mueter: De isch es Zyt, ass i mi heizue mache. Schliessli louft nid all Tag e Chäufer für so ne Hütte uf em Bode ume.

Regina: Frou Witschi, vergässet nid, ass i euch s erste Angebot gmacht ha für e ganz Bättlerbrünnli-Bode.

Mueter: Dr Otto isch dermit ufgrückt, nid dir.

Regina: Aber s Gäld mit däm är müsst zahle isch gäng no mys.

Mueter: So viel i weiss, chönnt das eue Ma hüt ou mit Eigentum.

Regina: Und wenn s ou so isch, wärdet dir müesse zuegäh, ass mir, s Bougschäft Lehme, s erste Rächt uf euers Land het.

Rolf: Dir müsst ume ghörig drychnöile, de gumpet ech de Plunder nid dervo. I hilfe dr Mueter Witschi, eui tusiger Nötli de scho hüete.

Regina: Gällit, do wäret dir grad so guet, wie zum Uszäpfle vo myr Pärson?

Rolf: Frou Lehme, jetz machit e Punkt! I ha no nie öppis gäge euch gseit, wo mir nochhär Buchweh gmacht hätt.

Regina: I weiss, ass dir nid a däm lydet. Dir wärdet halt gar grüsli guet verhätschelet (behütet) im Witschihus. Aber eui Loufbahn verloufti allwäg stotziger, wenn dir meh i üsne Kreise tätit verchehre.

Mueter: Rolf, de muesch no do blybe.

Rolf: Wäge dr erste Ysprützig?

Mueter: (gibt ihm die Hand) No dere geihts allwäg lang, bis me di bi üs wieder einisch gseht. Machits guet. Adie! (geht rechts ab)

Regina (nachdem Mutter abgetreten ist): Herr Schär, was zieht euch so a im Witschihus? Dir luegit doch heiter i d Wält use. Glych göht dir dört y und us, wie wenn dir zu dr Familie ghörtit. Heit dir Ussichte bi dr Tochter vo mym Ma?

Rolf: Bim Isabel?

Regina: Die verdienet doch dä Name nid. Es isch jo nüt mit ere.

Rolf: Und doch storzet sie d Arbeit im Büro vo ihrem Vater, wie s im Buech steiht.

Regina: Das zellt doch nüt. Dir müsst zu-n-ere Frou luege und cho, wo zu euch passt. Wär weiss, ob dir nid no ne Garriere machet i dr Politik? I chönnnt euch do scho yföhre. I ha gnue Beziehige, ibis obe-n-us. Aber vorhär müsstet dir die ganzi Witschisippsschaft abhänke.

Rolf: Aber wo dr Nagel yschlo, wo de das Bhänk bhebt?

Regina: I hätt euch scho lang gärn gseit, dir chönnit mit mir rächne, wenn s euch uf dr Gmeindskanzlei einisch nümm passt. Die Arbeit dört isch jo rächt. Aber für ne Ma, wie dir eine syt, sött sie ume nes Sprungbrätt sy. Jetz göht und spitzet d Ohre, i bi drum gspannet was die Reportere über berühmte Fürsorgere ufschwätzt.

Rolf: Frou Lehme, dir wärdit mit mym Nachrichtendienst z z fride sy. Jetz muess i aber zallerierscht i Chüngelistall vo dr Mueter Witschi.

Regina: Für was?

Rolf: Für goh zluege, wie dr Chüngelibock d Ohre spitzt. I chas drum nid so guet.

Regina: (lacht) Dir syt no ne Spassvogel, Herr Schär! Dänkit dra, ei Hand wäscht die anderi, und was i euch jetz gseit ha, geiht niemer öppis a.

Rolf: Dir wärdit z fride sy mit mir. Vorugsetzt, ass i d Ohre gnue cha spizte. (reicht ihr die Hand) Adie Frou Lehme, es het mi gfreut, euch einisch vo-n-ere andere Syte chönne z gseh.

Regina: Herr Schär, wenn dir mi nid enttüüschet, wird das euch mängs Schöns zue wäihe. (Rolf geht rechts ab, dann kommt Kurt von links)

Kurt: Grüssti Regina! (Begrüssung)

Regina: Aha, do chunnt afe eine vo dene, wo s nid für nötig g fungen hei, bi mym Heicho do z sy.

Kurt: Schwester, es paar Buechstabe hättes do, und scho wärisch du mit Fahne und Hurra empfange worde. Schliesslig hätt i dene zwene Monet es Grüessli us dyne Ferie sölle yne möge.

Regina: A was, du hesch es Zeiche vo mir erwartet?

Kurt: Nid ume i. Dy Ma het jo ou nid gwüsst, wo du di ume trybsch.

Regina: Fingt är s wäge däm nid für nötig, jetz do z sy?

Kurt: Frog ne de sälber. Dir schynts guet gange z sy.

Regina: Brüederli, i ha Erläbnis gha, i hätt mir se nie schöner gwünscht.

Kurt: De hesch jetz also keiner Wünsch meh?

Regina: Ume no dä, ass i morn scho wieder chönnnt usflüge.

Kurt: Du bisch jo gschüttlet! Regina, das was du trybsch, und wie du s trybsch, das gieng bi keim andere Ma.

Regina: I verreise mys Gäld.

Kurt: Derfür stellsch du di i dyr Ehe so miis, ass es e Schand isch. Und das nid ume für di! Ou für mi. Schwester, wenn du do nid zum Guete schaltisch, gseh-n-i für dy Zuekunft als Frou ganz schwarz. Das rückti no mys Gschäft i nes guets Liecht, meinsch nid?

Regina: Was geiht mi dy Bude a? No dere richte-n-i mys

Läbe no z letzt. Du bisch sowieso kei gfixte Gschäftsma. Du hesch die glyche weiche Chnöi, wie se üse Pappa gha het.

Kurt: Los, vo wäm hesch du das Gäld, mit däm du hüt die grossi Dame spielsch? Oeppe vo dr Mueter? Wo vor jeder Pflicht gfloh isch, wie du hüt.

Regina: Mir ischdür das nüt abgange.

Kurt: Mir scho. We-n-i dr Vater nid gha hätt, wüsst i hüt no nid was Gärnha isch. (sitzt)

Regina: I ha i de Internat glehrt, wie me s Läbe uppoliert. Aber mys Brüederli het das nie kappiert. Drum förchtet er si hüt no vor de Froue.

Kurt: Myner Chind sött äbe einisch gspüre, was Mueterliebi isch.

Regina (verächtlich): Gärnha, Mueterliebi! Das isch doch Quatsch. Du hättisch bi dr Fräulein Trachsel sölle abysse, de wärisch versorget gsi. Mit Gäld und ere Frou, wo präsentiert. Ha s guet ygfädet gha.

Kurt: Wyl du zu mene Gspähnli hesch wölle cho, wo s mit dir wuchelang gschwulle triebé hätt i dyr Schynwält.

Regina: Kurt, die hütige Froue lö si nümm abinde. Dir chönnt es zwar no grote, ass a so eini bletschisch. Aber de bisch de mit emene Pflaster bedient und chasch dankschön säge. (Otto tritt links auf) Aha! Jetz pressierts em Sünder! (Begrüssung) Wo kei Zyt het für d Frou, wenn sie us de Ferie chunnt.

Otto: Regina, isch dir das so nooch gange? Aber sägs ehrlich und rächt!

Regina: D Madam isch i dr letzte Zyt äbe gäng empfange worde, wenn sie vorgahre-n-isch.

Otto: Das gfrüüre mir jetz y, gäll Kurt. (begrüssen sich mit Vornamen)

Regina: Ume denn, wenn i s bestimme!

Otto: I a dyr Stell würd glych chly zrugg schalte. I hätt dir drum viel z brichte.

Regina: Schiess ume los. I ha zwar no nüt uspackt. (sitzt)

Otto: De bisch also no nid lang zuhetrappt?

Regina: Lang gnue, für z merke wie my Brüeder vo altem Stoub zudeckt isch.

Otto: Aer muess ne jo trage, nid du. (geht zu ihr) Derfür fahre mir zwöi ab hüt uf emene neue Glöis. Dänk, i bi bi der Stahl und Röhre AG als Bouunternährmer zuehecho.

Regina: So, hesch das ändli gschafft.

Otto: Frou, das git johry und -us Arbeit für füfzäche bis zwäng Ma. Das schynt di gar nid so z freue.

Regina: I ha scho lang erwartet, ass du das schaffisch. Jetz dörfe mir de gwichtiger ufträtte. Und bim Ufstelle vo myne Ferieplän d Gränze wyter stecke. Wie ne si dr Frou vom Bouunternährmer Lehmann ghört.

Kurt: Punkt!

Regina: Chumm de mit dym Witz, wenn du ou mit öppisem chasch ufwarste, wie my Ma.

Otto: Ach! Gusle doch dr Kurt nid gäng. Dä chunnt scho.

Regina: Jo, wenn mir ihm agchurble. Drum söttisch du i de nächste Tage luege, ass de Bättlerbrünnli-Bode dyne wird. De chönnt me boue und Lüt azieh. Wo choufe, wenn dr Gschäftsma nid hinder em Ladetisch schlöfft.

Kurt: Du Schwoger, syt wenn wott d Mueter Witschi ihres Land los ha?

Otto: Sie isch no nid so wyt. D Regina meints zwar. Drum ha-n-i mit dr Mueter gredt. Aber die isch mit em Bode no z guet verwachse. Drum cha-n-i vorläufig dyni Feriehusli ou nid ufstelle, Regina. Das blybt als no chly Troum. Wäge däm möcht i myni Meitschi jetz glych zue mir näh.

Regina: Was möchtisch du?

Otto: Hesch gseh, i ha lo Umboue wyl du i de Ferie gis bisch?

Kurt: Die zwo Stube si tipptopp usecho.

Otto: Wo-n-i die fertig gseh ha, ha-n-i Freud gha, wie dr glücklichst Vater. Regina, jetz möcht i ume no wünsche, ass du myne zwöi Chind d Türe uf tätisch.

Regina: Fählt dir süsch nüt meh? Und hesch vergässe, was mir vor user Hochzyt abgmacht hei?

Otto: Nei. Aber denn ha-n-i no nid gwüsst, ass das so ahänkt, was i dir do versproche ha. Und vergiss nid, wenn mir die Feriehüsli do uf em Bode boue, chunnt dr Mueter ihres Hus wäg. Wo sötte denn myni Meitschi hi?

Regina: D Isabel müsst halt luege wo sie untere chäm, und s Lorli versorgetisch halt in ne Anstalt.

Otto: I ne Anstalt?

Regina: Du wirsch chuum dermit grächnet ha, ass i a mene chrankne Mönsch unter mym Dach Platz mache?

Otto: Wohl Frou. Bis zu däm Ougeblick ha-n-is ghofft.

Kurt: Das Hus do (zeigt gegen das Haus), isch schliesslig ihres Elterehus.

Regina: Dr Otto isch aber mit mir ghürote, nit mit syne Meitschi.

Otto: I hätt se glych nie sölle zum Hus us trage.

Regina: De wäre mir zwöi nie zäme cho.

Otto: De hesch rächt. Aber was meinsch, hätt i vor föifezwänzg Johr glych no gäh, we-n-i denn gwüsst hätt, was i hütt weiss?

Regina: I ha dir denn nid befohle nohzgä.

Otto: Das stimmt. Aber i ha di gärn gha.

Regina: Derby hesch no mym Gäld gschilet.

Otto: Ou do hesch du nid alls unrächt.

Regina: Zu sälber Zyt bisch du äbe uf mys Gäld agwiese gsi. Hüt wo du Unternähmer bisch, nümm es billigs Muurerli, chunnsch und wettisch mir Vorschrifte mache. Das zieht nid. Dyner Töchtere soll mit liebe Wort fuettete wär wott, i mache das nid.

Kurt: Du bisch es Unghür! Kei Mönsch. Süsch chämisch du dyn Ma etgäge.

Regina: Aer het jo syni Hüehntschenl gäng i dr Nöchi gha. Und d Witschlere het für se d Gluggere gspielt, wie im eine Märli.

Kurt: (erregt) Schwyg! Über d'Mueter Witschi redt me nid i der Sproch.

Otto: Dr Kurt het rächt. Sie isch nid ume mir, sie isch zu allne i ihrem Hus gsi wie ne eigei Mueter.

Regina: Wenn das so isch, sött das di doch nümm viel Wort choschte, bis du ihre dr ganz Bode, mit allem was druffe steiht, abgläschelet (abgehandelt) hesch. Aber muesch di scho öppe uf d Socke mache, süsch chönntisch de ne Bart übercho. Es isch schynts scho nes Frouezimmer uftoucht, wo-n-ere dr Holzschof i d'Ouge gstoche het. Jetz hätt i gärn myni Koffere. Sie si no im Wage-n-us.

Kurt: Lo das, Otto, i reiche die. (hält Otto zurück, geht dann links ab, Regina tritt ins Haus.)

6. Szene

(Otto, Isabel, Kurt, Regina und Hans)

Isabel: (kommt frohgemut von rechts) Salü Vater! Gits keiner Neuigkeite? Worum hesch du di uf em Bode no nüt zeigt? Isch s nid guet gange bi dr Diräktion?

Otto: Wo wohl. Aber es het jo alls kei Wärt.

Isabel: (besorgt) Wieso nid? Gäll, d Frou Lehme isch do?

Otto: Jo.

Isabel: I ha dir s agmerkt.

Otto: (setzt sich) Isabel, i ha eui zwo Stube so guet wie für d'Chatz lo yrichte.

Isabel: I bi froh.

Otto: Meitschi, dänkisch nid a später? Wo witt du de mit em Lorli hi, wenn d Mueter nümm do isch, oder ihres Hus i ander Händ chunnt?

Isabel: Wär wett si für so-n-es alts Hus interässiere?

Otto: Du weisch, wie s Bouland hüt gsuecht isch. Drum sticht dr ganz Bättlerbrünnli-Bode myr Frou so i d Nase.

Isabel: Und du söttisch ihre bi däm Gschäft wieder einisch handlangere? Aber do machisch du nid mit. Süsch chönnt

es no zwüsche üs zwöi afo motte. Ueberleg dir einisch,
was s Mueti ume für s Lorli to het? Und was d Frou Lehme?
Drum wird üzers Hus dere nid i d Händ gspielt. Die het üs
scho gnue usenand triebt.

(Kurt tritt aus dem Haus, wird jedoch nicht beachtet.)

Otto : Es chönnt ou anderi Lüt gluschte, sich uf em Bode cho
z sädle. Es syg jo scho ne Zytigsschrybere derwäge do
gsi.

Isabel : Aber so viel i weiss, nid für Land z choufe. I tät der
Fräulein Schwarz zwar dä Härd gärn zueschufle, wo-n-i dr
Regina möcht wäg näh. (Erblickt Kurt und erschrickt) Kurt,
häß nüt für unguet! Aber es isch mir use, wie-n-is dänke.

Kurt : (reicht ihr die Hand) Isabel, i begryfe di. Hoffetlig hesch
wäge däm s Gratuliere nid vergässe? Dy Vater, het scho
n-es ganz grosses Gschäft abgeschlosse.

Isabel : Aer schynt nidemol grad bsungers erbout z sy dru
ber.

Otto : I ha mir dermit jo no dr letzt Wäge vermuuret. Aber
dir chönntet mir ou einisch gnue ygheitz ha.

Isabel : Vater, wie mängisch ha-n-i dir agha, du söllisch
doch nid hinder die Stube goh?

Otto (sehr aufgebracht): Keis Wort meh vo däm! Begryft de
gar niemer, ass i my Familie einisch möcht bynand ha? Für
wär ha-n-i de gschaffet und mi gwehrt? Es isch doch zum
Donner nid rächt, ass grad i nie soll wüsse, was es gfreuts
Zämmesey isch!

Isabel : Das hesch bi üs uf em Bode gäng g fungie.

Otto : Für mi isch das alls aber ume es Ineluege, es Verby
goh gsi! Jetz wottsch du mir ou das no hinderha. Und i ha
grad uf di em meiste zellt.

Isabel : Es isch weniger wäge mir, aber dänk a s Lorli. Vater,
däm tuet s chlynste falsche Töqli weh.

Otto : Du bruuchsch mir das nid z säge. Oder möchtisch du
mir d Händ öppe ou no fester zäme binde? Mir Vorschrifte
mache, wie-n-i z trappe heig? Meitschi, i ha für euch to,
was i chönne ha. Aber das wird mir alls zäme schynt nüt

agrächnet. Drum sölls doch em Tüfel zue goh! (geht ins
Haus)

Isabel : Kurt, gäll, däm seit me hinder d Kulisse zündet. Aber
dy Schwester trybt mir üzers Mueti nid vo Hus und Hei.

Kurt : Isabel, darf i dir hälfte das z verwehre?

Isabel : Du??

Kurt (nickt): Jo, i bi drum im Bild, über das wo sie möcht
schoukle.

Isabel : (sinnend) Dr Brueder gäge d Schwester. — Gits das?

Kurt : Seit nid scho s alte Testamänt öppis vo mene Kain?

Isabel : Doch. Aber däm Gedanke begägne i hüt zum erste
mol.

Kurt : Um d Mueter Witschi ume si äbe anderi zäme treit
worde. Gedanke, wo gchittet hei.

Isabel (erstaunt): Wär het dir das gseit?

Kurt : I ha ou Ouge im Chopf. Und s Deheimer im Witschi
hus het mir Freud gmacht.

Isabel : Aber dervo gredt hesch nie, wenn du ab und zue by
üs vorby cho bisch.

Kurt : Mi stuunet äbe ume, wenn me zu öppis-em chunnt, wo
me nid gchennt.

Isabel : Du witt doch nid öppe säge, du sygisch niene rácht
deheim gsi?

Kurt : Und wenn s so isch, darf i mi jetz nümm zeige uf em
Bode?

Isabel : Kurt, das muesch du mit dir usmache.

Kurt : Und wäg dr Regina? (Hans kommt von links)

Isabel : Mir hei gäng Freud gha, wenn du zu üs cho bisch,
und das wird so blybe.

Hans : Grüessech!

Kurt : Das freut mi jetz, Herr Gilge, ass mir üs einisch do
träffe. (reicht ihm die Hand) Wie geihts deheim?

Hans : Aebe nid, wie nes sött. (zu Isabel) Sälü Isabel!

Isabel: Grüssti Hans!

Hans: My Frou isch wieder einisch im Bett. Drum ha-n-i se bi dr Frou Lehme wölle cho abmälde. Isch sie scho hei-cho?

Kurt: I will ere rüefe. (geht ins Haus)

Hans: We-n-i gwüsst hätt, ass dr Herr Braun do wär, hätt i vorby gha.

Isabel: Du muesch dämm doch nid us em Wäg goh.

Hans: Scho nid, aber i hätt lieber mit syr Schwester geggt, wenn der Meister nid umewäg gsi wär.

Isabel: Lue, jetz ha-n-i nüt dradänkt, ass du i Kurt sym Gschäft Magaziner bisch.

Hans: Das isch s jo. Und är het mi rächt. Drum zieh-n-i ne nid gärn i die Suppe, wo-n-i mit syr Schwester uszlöffle ha.

Isabel: Aer schynt mir nid us glychem Holz gschnitzt z sy, wie sie.

Regina (tritt aus dem Hause, herablassend): Was wird gwünscht?

Hans: Grüessech Frou Lehme!

Regina: Grüessech!

Hans: I muess ech cho säge, ass dir vorderhand nümm mit myr Frou chöit rächne. Sie isch nid guet dra.

Regina: Für das cha-n-i doch nüt. Drum rächne-n-i für die nächst Wuche mit ere. (Isabel beschäftigt sich mit den Blumen)

Hans: Das chunnt afe nid i Frog. Dr Dokter het mir gseit, we-n-i myne Chind d Mueter wollli bhalte, müess sie si schone.

Regina: I wott gar nid wüsse was dä Dokter seit. Drum chunnt eui Frou zur Arbeit wie bishär. So isch s abgmacht.

Hans: Das geiht nümm. (Kurt und Otto kommen aus dem Hause)

Regina: Es muess goh! Süssch, Herr Gilge, muess i euch wieder einisch säge, wär bi euch Husmeistere isch.

Kurt: Wieso?

Regina: Wyl me uf der Sorte Lüt gäng chly muess dr Duume ha, wenn me nid wott, ass sie ufsätzicg wärde.

Isabel: Frou Lehme, d Familie Gilge isch rächt, do gits nüt dra z tippe.

Regina: So nähts dir se doch i euers Hus uf em Bode, de isch d Menagerie bynang und üusers Logis läär.

Hans: Uf das wartet dir jo scho lang.

Otto: Hans, du muesch jetzt nid no usehöische.

Hans: Otto, i ha lang gnue dr Buggel häre gha. Aber du hesch mi nie ghöre chlage. Trotzdäm dy Frou gäng d Häx gspielt het, so lang mir i dym Hus wohne.

Otto: Bürschteli, tue jetzt dr Regina nid öppis adichte, wo niene stimmt.

Isabel: Vater, dr Hans het nid eis Wort z viel gseit.

Otto: Meitschi, du hesch di do nüt dryzmische.

Isabel: Gäll, i bi wäge ihre jo gäng uf d Syte gestellt worde. Aber bi dr Familie vom Hans, muess s Rächt, s Rächt blybe!

Hans: I dank dr, Isabel.

Regina: Herr Gilge, dir syt jo nid abunge, wenn s euch i user Wohnig nümm passt.

Kurt: Los Schwester, du weisch jo, wie s grossi Familie bös hei, untere z cho.

Regina: I weiss ou, ass d Frou Gilge chönnt cho putze, wenn sie wett.

Hans: Nei! Jetz chunnt my Frou nümm zu euch cho d Tschlaarpe mache! Und eui Wohnig wirde-n-i lääre uf e Tag vo dr Chündigungsfrist.

Isabel (geht zu Hans, ängstlich): Hans, mach nüt Dumms! Wo witt du de mit dyne Lüt hi?

Hans: I d Baragge, wo i dr Gruebe-n-us läär steiht! De si mir dr Landvögti ab.

Kurt: Losit Gilge, das chunnt natürlig nid i d Chränz. Aber i a euer Stell würd ou für nes anders Logis luege. Das darf

nid so wytters goh. Und bi däm, wie s ibis hüt gsi isch, gseh ou i kei Besserig meh. Aber uf d Stross stellt me euch nid.

Regina: Brueder, uf e Tag wird gruumt.

Kurt: Oder ou nid.

Otto: Los Schwoger, mir si nid do, für si vo dyne Angestellte lo im Dräck ume schleipfe.

Hans: Aber für höch azgä! Ass mir ömel jo rächt gspüüre, ass du s wyter brocht hesch, weder dr Hansli.

Kurt: Herr Gilge, dir müesst nid so dryfahre. Dir bringet eui Familie rächt düre. Das zellt ou.

Hans: Nüt zellts! Dr Rügge chrümmts eim. Und wenn de no dr Tüfel dr Husmeister spielt, de macht eim grad fertig! Drum sölle die ihres Logis ume umenäh und grinse! De hei mir ou wieder dr Friede. (geht rechts ab)

Isabel: Vater, dr Hans het sächs Chind, bald sibni, und du losch das gscheh, ass die us dym Hus müesse?

Regina: Fräulein Lehme!

Isabel: I bi gäng no s Isabel! Ou für euch.

Regina: Dä Bou, wo die Gilges drinn sy, isch de mit myne Batze ufgestellt worde.

Isabel: Das macht dä Fall no truuriger, wenn das Gäld vone Frou isch.

Regina: Wenn dir zu öppisem weit cho, müesst dir euch nid förchte für s Grade z chrümme. Drum cha-n-i mir hüt öppis leiste. No denn, we-n-i für e Bättlerbrünnli-Bode muess baars Gäld häre lege.

Isabel: Dä wird euch sicher nie zuegspielt wärde.

Regina: Ume kei Ufregig. Mit blankem Silber macht me d Bättler z gummpie.

Isabel: s Mueti isch aber kei Bättler!

Regina: Aber sie schilet über s Guetmeine ubere no em Gäld.

Isabel: Das isch nid wohr!

Kurt: Schwester, freu di jo nid uf das Land vo dr Mueter Witschi, bovor sie d Ouge zue to het.

Otto: Kurt, sötte mir derwäge öppe bi dir achlopfe?

Kurt: Gar nid. Ume muess d Regina ou mit mir rächne, wenn sie i Zuekunft no wott fuli Gschäft abdrähe. I ha jetz lang gnue zuegluegt.

Regina: Und weisch glych no nid, ass me d Finger verbrönnnt, wenn me heisses Yse alängt. Adie! (geht ins Haus)

Otto: Das gilt ou dir, Isabel. I wott my Familie jetz eifach zäme ha. Drum trieb jo nümm usnand mit Gusle. (folgt Regina)

Kurt (zupft aus dem Sträusschen eine Blume): Was nützt sölligs Gstürm?

Isabel (sitzt): Jetz schynt dr Vater ou no Freud zha dra. De cha-n-i ou mit ihm nümm über e glych Wäg trappe. Wär ha-n-i de no?

Kurt: Isabel, i chäm gärn einisch mit dr, wenn du so Blüemli reichsch. (streckt ihr die Blume entgegen)

Isabel: Zum Schaffe, do bi-n-i rächt gnue.

Kurt: Hesch nid ghört, was i dir gseit ha?

Isabel: Los, we-n-i uf mys Läbe zrugg luege und mi froge, wos ächt s Lorli und mi hi gschlage hätt, wenn mir s Mueti nid gha hätte, de chunnts mir gäng chalt dr Rügge uf. Und hüt soll i nüt säge, wo sie dä Mönsch wott uf d Syte drücke. Aber do rächnet dy Schwester nid ab ohni mi.

Kurt: Darf i dir derby hälfe? Mir chönnte über das einisch rede, meinsch nid? Vielicht denn, wenn du geihsch gohnes Bluemesstrüssli sueche? I ha dir scho vorhi gseit, i wär denn gärn einisch derby.

Isabel: Was ha-n-i druf gseit?

Kurt: Keis Wort.

Isabel: Isch das möglik? (Rolf wird rechts hinten sichtbar)

Kurt: I ha mi ou verwunderet.

Isabel: Wie cha-n-i das wieder guet mache?

Rolf: Mit emene Müntschi, vo mene Hüehndsci!

Isabel: Uf di hei mir grad gwartet.

Rolf: Das freut mi. I bi zwar cho, für dir z säge, d Fräulein Schwarz wöll d Finke chlopfe.

Isabel: Het die euch so lang unterhalte?

Rolf: Das isch e Würze für sich. Die chunnt eifach uf e Bode, und no föif Minute wird das Frouezimmer vom Lorli ufgno, wie wenn die Zwöi scho lang zäme us em glyche Täller glappet hätte. Mir het s Lorli nie nüt brichtet vo syne Gedicht. Aber für die Reportere hets dr hinterst Buechstabe uspackt. Dere ihre Gedankegang spöt aber ou Sache vüre, wo no üserein derby vergisst d Klappe zue z mache.

Kurt: Die wird s Lorli allwäg ou als vollwärtige Mönsch a-luege.

Isabel: Wie du. Drum weisch du meh über syner Gedichtli und Gschichtli, weder mir alli.

Rolf: Die Romanschrybere het das als verpackt für z studiere. Die bringt sicher no öppis dervo i dr Zytig. De chasch de dy Wysheit ypacke, Isabel.

Isabel: Du Rolfli, mit dyre wär das no ender gscheh.

Rolf: Es chunnt nit uf e Huufe a, aber guet gwürzt muess sie sy.

Isabel: Wie dyni.

Rolf: I dere mottet ömel no keis Glüetli. Häliblä! s Wytere verchlemme mir no, gäll Kurt?

Kurt: I muess die Fräulein Schwarz goh fixiere.

Rolf: Mach das jo nid. Das isch dy Tod. Sie het drum e Revolver. Modäll 1999! Aber i will ere afe goh zuespräche. Du tätisch mi no duure. Und de müsst i no zu dyr Schwester goh lehre singe! (hustet, geht rechts ab)

Isabel: Trag ihm nüt no, Kurt. Aer isch ou lang desume gschüpft worde.

Kurt: Und bi euch uf em Bode isch das wieder schön usgrabe worde, was herti Händ zudeckt hei. Wie bi mir.

Isabel: Was seisich du do?

Kurt: Jo, jo, Isabel, ou mir het no nie e Hand Blüemli zuegstreckt.

Isabel (sehr verwundert): Jäää — — — ?

Kurt: I mache dir nüt vor. Gloub mir s.

Isabel: Freuti de do das Strüssli? (holt die Blumen)

Kurt: I ha gwüsst, ass du dä Meie gchölet (gepflückt) hesch.

Isabel: Worum?

Kurt: I ha-n-ihm s aggeh.

Isabel: De söllisch Freud ha dra! (überreicht ihm die Blumen)

Kurt (nimmt sie und reicht Isabel die Hand): I danke dir vielmol, Isabel.

Isabel: Das isch si doch nid derwärt. Lue, die paar Ogeblick mit dir hei mi no die bösi Wält lo vergässe. (geht von ihm)

Kurt: Darf das wieder einisch gscheh?

Isabel: Kurt, dänk a dy Schwester. (blickt zu Boden)

Kurt: Fliehsch mir wäg dere? (tritt zu ihr)

Isabel: Nei. Aber i bi z friede mit dene schöne Minute vo jetz. (nimmt seine Hand und blickt zu ihm auf)

(Vorhang)

2. AUFZUG

Der zweite Aufzug spielt auf dem Hausplatz von Mutter Witschi. Links der Bühne steht eine hölzerne Bank. Rechts der Bühne steht eine hölzerne Wand mit einem Fenster, welches geöffnet ist. Der Hintergrund darf die nämliche Landschaft darstellen wie im ersten Aufzug; muss es jedoch nicht sein. Pflanzen oder Blumengruppen verschönern das Bühnenbild.

1. Szene

(Ursi, Rolf, Isabel und Regina)

(Hinten, ungefähr in der Mitte der Bühne steht ein einfaches Holzgestell. Frei oder angelehnt. Es sollte jedoch die Höhe eines Tisches aufweisen. Auf diesem Gestell steht ein rechteckiges Holzbrett, das einem Küchenschranktürchen ähnelt. Auf dieses Türchen malt Ursi zirka 10 Zentimeter breite Streifen. Jeder weist eine andere Farbe auf. Diese Farbstreifen können von oben nach unten, oder von links nach rechts gezogen werden. Zwei davon sind schon gemalt. Ursi hat die nötigen Farbbüchsen und Pinsel bei sich, die sie auf einem Stuhl, Taburett, einer Kiste oder sonst wo platziert hat. Ursi ist der Arbeit entsprechend gekleidet. In posierlicher Art, wie sich die Trägerin gerne präsentiert. Durch das offene Fenster rechts gucken ab und zu Isabel und Rolf. Beide sind mit Sägen, Hämtern und Hobeln beschäftigt bevor der Vorhang gezogen wird. Dann nach einem Moment.)

R o l f : (streckt den Kopf zum Fenster heraus. Trägt ein Ueberkleid. Singt): Dört äne uf em Bärgli, do steiht e wyssi Geis, i ha se wölle mälche, do hout die mir eis!

I s a b e l : (blickt nun mit ihm zum Fenster heraus): Die het rächt gha.

R o l f : Wieso?

I s a b e l : Wyl dört sicher ou ume desume gstange bisch, wie do.

R o l f : Isabel, wytt neui Zähn?

I s a b e l : Frächer wirsch ou alli Tag.

U r s i : (ohne von ihrer Arbeit aufzublicken): Das ha-n-i bim Rolf ou scho festgestellt. Aer isch mir süsch scho rächt. Aber e Herr im hürotsfähige Alter, seit so öppis nie zu-n-ere Dame.

R o l f : Ursi, ou nid wenn me ne reizt?

J s a b e l : Nie! Süsch isch er e Flegel.

U r s i : Genau das.

R o l f : (wirft einen Hammer, eine Zange und ein Mettermass durch die Fensteröffnung auf die Bühne) So! Jetz macht eui Arbeit sälber, dir Schnäderi-Wyber! I opfere doch my Freizyt nümm für so gfählts Gmües, wie dir zwo syt!

U r s i : Aber, Rolf! Bisch doch nid so. Dänk a my Hütte dört em Wald obe, wo sött fertig wärde.

R o l f : Und wo du dr Mueter Witschi allwäg abgläschelet (abgehandelt) hesch für nes paar Batze? (tritt nun auf die Bühne)

U r s i : Vergönnsch du mir das Hüslö öppe ou?

R o l f : (stolziert vor Ursis Malerei auf und ab) Wenn du di mir nid vo nere bessere Syte zeigsch, cha die wäge mir scho hüt uflädere. (Regina wird links sichtbar, horcht jedoch zuerst im Hintergrunde)

I s a b e l : (immer noch unter dem Fenster) Für das möcht das Büebeli allwäg Zündhölzli? Wart, i bringe dir grad!

R o l f : Ursi, isch das öppe sittsam gredt?

U r s i : Lue, Rolf, d Liebi güggelet halt uf mänge Wäg vüre. De isch ou Freud derby, wo s Isabel und i a mym Hüslö hei.

R e g i n a : (hervortretend) Es isch also doch so!

R o l f : Ass dir do syt, Frou Lehme? Mir wärdes müesse zuegä. Also (streckt ihr die Hand entgegen) willkomme uf em Bode!

R e g i n a : Herr Schär, dir syt nie i Verlägeheit. (berührt seine Hand) Und dir wärdit jetz die Reportere sy?

U r s i : Ursi Schwarz, isch my Name.

R e g i n a : Dir heigit schynts dr Frou Witschi dr Holzschopf abghouft? Stimmts? (Isabel tritt rechts auf)

Ursi : Wyt nohe.

Regina : Isch die Sach scho gschriebe?

Ursi : Und uschündet. I has im Amtsblatt gseh.

Regina : Aber es Bougsuech heit dir bis hüt no keis ygreicht.
Derby syt dir scho stramm am Umörgele, wie-n-i gseh.

Rolf : Frou Lehme, das isch alls i dr Ornig. Gschriebe, gnaglet
und do gseht dir scho Gmolets! (deutet auf das Brett)

Regina : Und dir syt grad dä, wo mit üsem Tschipp (Jeeps)
us üsem Geschäft Zimänt und anderi Boumaterialie für die
Hütte zuhegfühert het. Und das alls hinter em Rügge vom
Herr Lehme.

Isabel : Das isch nid so. I sälber ha dr Vater für alls gfrog.

Ursi : Zahlt wird es ou.

Regina : Oder de isch es nüt gsi mit däm Bouplatz. Wenn alls
rächt zue und här gange wär, würdet dir hüt nid do hocke.
Das Land ,wo dir dr Witschi heit chönne abdräihe, isch mir
scho lang verheisse gsi.

Ursi : Das isch mir neu.

Isabel : Nüt isch verheisse gsi. Drum Ursi, lo dir de Bode nid
verleide.

Regina : Fräulein Lehme, dr ganz Bättlerbrünnli-Bode isch mir
versproche gsi, lang bevor dir volljährig gsi syt.

Isabel : Das isch nid wahr. Dir heit das em Mueti wölle uf-
diktire und s a d Wand adrücke. Aber es isch euch nie
i Lätsch trappet. Dafür ha-n-i do em Ursi zu dene paarne
Quadratmeter chönne verhälfe. (Ursi malt weiter)

Regina : Und dermit nid ume mir e Streich gspielt. Ou euem
Vater. Wo euch und dr Frou Witschi das Händele churzum
wird stoppe. Süssch überchunnt d Fürsorgere e Vormund.

Ursi : Oeppe nid!

Rolf : Frou Lehme, i gloube dir söttit zum Dokter. (immer
schalkhaft)

Regina : Worum?

Rolf : Wyl dir wie lenger wie änghärziger wärdit.

Regina : Und dir falscher!

Rolf : Wyl i mir d Ohre no nid ha lo spitzee? I ha mi äbe no
nid derzue chönne entschliesse. I ha drume Angst, i verlüüri
de do bim Ursi und bim Isabel Pünkt.

Regina : Löt euch ume ygarne vo dene, de chömet dir wyt.

Rolf : Es geiht alls bis zu-n-ere gwüsse Gränze. Aber wüssdr,
i ha Charakter, und das zündet.

Ursi : (seufzt) Wenn das ume so wyt zündeti, ass die Lüt do uf
em Bode chly meh Rueh überchämi.

Regina : Solang do drinn gnuelet (lochen) wird, wie dir s ma-
chit, gits nid meh Rueh. Bis hüt ha-n-i grächnet, dir syget
e guet gstopfti Pärson, ass me euch das Land zuegschanzt
het. Aber das schynt nid der Fall z sy.

Isabel : Frou Lehme, syt so guet und göht zum Lorli, das wird
euch de säge, was d Fräulein Schwarz für ne Mönsch isch.

Regina : I soll die goh umewägele? Vielleicht würd i s mache,
we-n-i sölig Lüt chönnt vorume bringe, wie do die Schwarz
das cha. Es isch zwar glych mülig, ass me ou uf em Bode
vo der Sorte Lüt a mene schöne Tag gune überchunnt.

Rolf : Derno isch die Hütte myni.

Isabel : Rolf, wart nid do druf.

Ursi : Jä, i bi guet agwachse. Und bi doch ersch es halb Johr
bi euch.

Regina : Heisst das, dir wollit für ganz do blybe chläbe? I
däm Fall wird-n-i für euch für ne Nochberschaft sorge, wo
s fertig bringt euch zvertriebe.

Ursi : Frou Lehme, was ha-n-i euch i Wäg gleit?

Isabel : Ursi, die Madam soll doch dr Bölima spielen. I ha das
bis hüt ou über mi li goh. Em Vater z lieb. Aber jetz cha
s Mueti uf mi zelle.

Regina : (verächtlich) s Mueti, s Mueti! Grad das het euch
zum Stögele (stehen auf der Fussspitze) verleitet. Aber d
Strof därfür wartet scho no uf se. (geht links ab)

2. Szene

(Isabel, Ursi, Rolf, Hans, Mutter, Otto)

Ursi: Jetz muess my s Hüsli ersch rächt wie abgeschäcket usggeh.

Rolf: Oemel neumödisch. Wenn alls so wird, wie do die Türe (zeigt auf das bemalte) vo dym Chuchischaft. Mir gfalts zwar, aber d Müüs hei sicher lieber e gfüllte Chuchischaft als en Übermolte.

Ursi: Mit dene Tierli machsch mir nid Angst. (malt wieder)

Rolf: I weiss nid! Wenn die de so siebe bis acht Meter läng im Gänsemarsch vom Wald obe-n-abe ufmarschiere, chönn-tisch doch de Härzchlopfe übercho.

Isabel: Sicher weniger weder du.

Rolf: I däm Fall chämisch halt ume no du als Vogelschüüchi i d Chränz.

Isabel: Du müsstisch mir ume es Liechtlit mitgä, ass i ou de fule Büetzer dr Wäg chönnt zeige zur Arbeit.

Rolf: Bi-n-i dir im Wäg?

Ursi: Rolf, du bisch no gmerkig. Drum gang undstell my Chuchischaft zäme.

Isabel: Süssch häscherets, wenn dr Hans chunnt. I blange zwar uf ihn. Es wott mir eifach nid glücke mit dene Sperrhölzli für e Chuchitisch.

Rolf: I will das goh schoukle. (geht links ab)

Ursi: Isabel, was hätte mir gmacht, wenn üs dr Hans Gilge nid z Hilf cho wär bi der Bouerei.

Isabel: Dr Vater het das nid gärn gseh. Aber dr Hans het das agchehrt, wie wenn är gäng derby wär. Das ha-n-i gwüsst. Drum ha-n-i mi für ihn ou gwehrt.

Ursi: Und so wäge mir mit em Herr Lehme zämeputscht.

Isabel: Ursi, i goh nid gärn uf däm Wäg. Aber i darf mi nümm lo dirigiere, wie s d Regina triebet het bis hüt. (stehen beisammen)

Hans: (kommt von rechts) Isch das gschaffet?

Isabel: Hans, das isch organisiert. U i bi froh, ass du arük-kisch. I chume mit däm Chuchischaft eifach nid zrank (einrichten).

Hans: Im hürotsfähige Alter?

Isabel: Nid föpple. Chumm zeig du mir lieber, was i lätz a-chehre.

Hans: Also göh mir. Hüt sötts sowieso no chly rütsche, süsch cha s Ursi nid a däm Tag yzieh, wo s im Oug het.

Ursi: Gfallts euch eigetlig i dr neue Wohnig?

Hans: Mir hei wenigstens no üsi Rueh.

Ursi: Was heisst, no?

Hans: My Frou meint, d Frou Lehme syg mit über jetzige Hus-meistere befründet. Meh bruche-n-i euch nümm z säge, oder?

Ursi: Das isch scho z viel.

Hans: Oemel gnue. Aber jetz chumm, Isabel. (Beide gehen links ab)

Ursi: (betrachtet ihre Arbeit) Wenn jetz myner Eltere chönnte cho luege, wie ihres Meitschi es Wohnigli überchunnt. (sitzt auf die Bank) Das wär e Freud. Sie täte sicher no dr Bomberäge vergässe vo sälber Nacht, wo sie umcho si. (Pause) Nei, i (schüttelt den Kopf) dene böse Stunde het keis vo ihne no a ne Mueter Witschi gloubt. Und doch ha se g fung.

Mueter: (tritt rechts auf) Ursi, was tuesch brattige? (Kalender machen; blickt zu dem übermalten Brett) So, so, isch das jetzt neumödisch gmole?

Ursi: Gfallts euch nid, Mueter Witschi?

Mueter: Isch das nid chly nes Gschlaarg? (eigentümliche Darstellung)

Ursi: Mir lösche dr Durst ou mit verschiedene Wässerli.

Mueter: Aber dr Schopf do obe isch alt. Jä jetz, du muesch Freud ha dra. Und was bis dohi gmacht hesch, cha me lo gälte.

Ursi: De syt dir euch also nid gröig, ass dir mir das Hüsli verchouft heit?

Mueter: Lüpf mir ume d Fäcke nid scho gly wieder, de isch alls i dr Ornig.

Ursi: Mueter, um euch ume het für mi mängs s böse Gsicht verlore. Sogar dr Tod. Wo mir beidi Eltere gno het, und mir e freudlosi Chinderzyt zrugg glo.

Mueter: Wie mängs Chind isch wäg däm Chriege ächt scho nes arms Gschöpfli worde? Aber was zellt das? Nüt. Süschen wäre mir do uf em Bode besser dra.

Ursi: Dir hättit euch nid sölle mit mir, mit ere Uslandschwyzere, ylo.

Mueter: Babeli, du chasch dänk nid a mene Mönsch warm mache, wo dir nid etgäge chunnt. Drum chumm mir nümm mit söttigem. Und blyb was du bisch, de wird dir dr Bättler-brünnli-Bode nie frömd.

Ursi: Bringe-n-i de nid z viel Neus druf?

Mueter: Dy Wält chunnt mir scho lang nümm so stober (fremd) vor wie am Afang.

Ursi: (steht vor sie) I danke-n-ech. Aber jetz muess i wieder a d Arbeit, süsch chume-n-i em Hans nid nohe.

Mueter: Chunnt er, oder isch er scho do?

Ursi: Aer hilft em Isabel grad schrynere.

Mueter: Das isch guet. Dr Otto wird ou öppe arücke. Wie bisch im afe so drinn mit dym Hüslie?

Ursi: Mit däm isch dr Hans bald fertig. Mit euem alte Chuchschaft geihts ou vora, das gseht dir. Jä, dä Gilge het mängi Stund gopferet für mi. (Otto tritt links auf)

Mueter: Dermit isch ihm chly sys Los us em Chopf.

Otto: Wo-när sich sälber ybrochet het. Grüessech! (Ursi grüssst)

Mueter: Grad wäge däm möcht i mir dir rede. Es isch mir drum niene wohl, bis dä mit syr Familie a mene Ort rächt deheim isch.

Otto: Aer heig jetz jo viel Platz i syr Wohnig. Was wott er no meh?

Mueter: Otto, du weisch allwág nid, ass ne die jetzigi Husmeistero scho bald so ufsetzig isch wie die vorhärigi?

Otto: Und du hesch kei Ahning, was so ne Tschuppeli Ching a mene Husbsitzer kapput mache. (Ursi geht rechts ab)

Mueter: Das ma sy. Jetz möcht i vo dir aber wüsse, ob das nid möglic wär, ass dr Hans ou chönnt boue?

Otto: Dä arm Schlucker? (Hans kommt von rechts)

Mueter: Du hesch ou boue. Und zu sälber Zyt bisch du-n-im nüt besser drinn gsi weder dr Hans hüt.

Otto: Ume ha mi besser gwüsst umztue, weder dä.

Hans: Meinsch mi? (zur Mutter) I ha dir jo gseit, du söllischs verchlemme! I cha doch vo däm nüt erwarte.

Mueter: Hans, du hesch s glyche Rächt wie dr Otto. Du bisch achehrig, chasch mängs sälber mache. Drum hesch em Ursi sy Hüslie so nätt chöne zwägchlepfe. S Land zum Boue chasch zu de glyche Bedingige ha wie dr Bouueister.

Otto: I dr hütige Zyt! Das isch dir doch nid ärnst? Do ha-n i dir de en andere Prys botte. Und das isch lang här. Drum lo-n-i das Land nid fahre. Du hesch mir dä Bode versproche.

Mueter: Nei, Otto, mir hei ume gredt druber.

Otto: Das isch ghüpft wie gsprunge! Das Land lo-n-i eifach nid lo verstückle.

Mueter: Das würds ou, wenn eui plante Feriehüsli druf chäme.

Otto: Was isch mit dir? Chasch du nümm klar dänke? Du witt däm Schlufi Bouland verschänke, wo me chönnt loschlo zu höchste Pryse? Do chunnt glych alls untere Hammer, zell druf.

Mueter: Los, wen-i dr Hans ha müesse wäsche, hesch du s ou gäng nötig gha. Drum gseh-n-i zwüsche ihm und dir kei Unterschied. Sy Familie wigt für mi, was dys Gäld. Wenn mir no witt e Freud mache, so hilf ihm chly zwäg. (Isabel kommt von links)

Otto: A das bruchsch nid z dänke.

Hans: Mueter, i ha dir s jo gseit. Aer het vo jehär uf mi abe-

gluegt. Und syt em Otto die Regina am Hals hanget, ersch
rächt. Vo mir us söll dä ume das Land näh.

Isabel : Nei, Hans!

Otto : Was hesch du do derzue z säge?

Isabel : Nid viel. Aber a däm, wo s Mueti für rächt alueget,
lo-n-i nümm rämpel. (rütteln)

Otto : Das isch gly untere Tisch gwüscht.

Isabel : Jo, Vater, bis hüt isch das so gsi.

Otto : Und wird nid ändere.

Isabel : Mir wärdes gseh. I gloube zwar, i syg lang gnueg
zrugg gstange.

Mueter : Und gäng isch dys Meitschi glych do gstande, wenn
du-n-ihm pfiffe hesch.

Otto : Für das isch es zahlt gsi.

Mueter : Für dyni guete Wort ou?

Otto : Chumm mir jetz nid ou no mit söligem! Du weisch guet,
wie-n-i ha müesse ziele bim Trappe.

Mueter : Jo i weiss es, worum s Lorli und s Isabel um dyni
guete Wort cho sy. Drum düechts mi, du söttisch es hüt
afe gspüre, wo und wenn du chönntisch heiter mache. Es
geiht dir weiss Gott nid viel ab, wenn du üsem Hans chly
zuhesteihsch. Und dänk nohe, wie mängem Mönsch du der-
mit chönntisch e Freud mache.

Otto : Los, Mueter, we-n-i bi jedem wo mi um Hilf agange-n
isch, hätt wölle dr guet Unggle spiele, chönnti dr Hans hüt
ou nid mit mir rächne. Und i säge dir s no einisch, über dys
Land het my Frou s erste Wort mit dir verlore. Und de isch
s Boue für eine wo nüt het, nid gfreut.

Isabel : Vater, red nid so, (geht zu ihm) i gloube hüt no fest
a di. Gäll, du machisch nid, ass i das ou no muess verlüüre?
Mir hei enand jo weni gnue chönne sy.

Otto : Du und s Lorli heit gäng gha, was dir nötig gha heit.
Aber das hätt nid chönne gscheh, we-n-i ume für söttig boue
hätt, wo nie zahle.

Isabel : Du hesch di scho mängisch bi ganz unsichere Sache
uf d Aest useglo.

Otto : Aber do ha-n-i dörfe goh ytriebe, wyl mi nid die ganzi
Verwandschaft zrugg gha het. Drum lo-n-i mir do nüt ab-
märte. Und de wott i ersch no klar gseh wäg däm Bouland.

Isabel : Guet, (bestimmt) de stoh-n-i zum Hans. Du hesch mi
jo glehrt, bi wäm me d Boumateriale im Prys cha bezieh.

Otto : Mit däm isch no lang nid boue.

Hans : Gchümmere di ume nümm um das.

Otto : (geht zu Isabel) Meitschi, wenn du mir do i Rügge
schiessisch, machisch us mir e herte Vater.

Isabel : Dä cha bi mir nümm viel zuemuure.

Otto : Das chunnt de us! (geht links ab)

Mueter : Isch das my Otto?

Hans : I ha dir jo gseit, du söllisch ihm nüt säge. Was hesch
jetz errangget?

Isabel : Hans, dys Hus wird ufgstellit. Nid für em Vater z leid
wärche. Aber wenn mir hüt umgheie, sacket üs d Regina für
alli Zyte y. Das cha-n-i nümm lo gscheh!

Hans : Isabel, i zieh di nid gärn i ne Krach yne, aber rächt
hesch. Glych wei mir no einisch e Nacht über die Sach lo
goh. Wär weiss, viellicht louft mir scho morn eine i d Finger
wo mir dr nötig Chümi borget. Du hesch ou scho mängs gha
mit mir gäll Mueter.

Mueter : (steht auf) Du bisch e Gali. (Spasser)

Hans : Aber du gisch dä nid uf. We-n-er scho vo Eltere ab-
stammt, wo lieber em Täm, Täm no greiset sy, weder zu
ihrem Bueb luege. Danket dir ächt einisch öpper derfür?

Mueter : Hänseli, Hänseli, du hesch gäng die grösste Gümp
gmacht, wenn s dir ums Gränne (Weinen) gsi isch.

Hans : Adie! (Geht links ab)

Isabel : Tschor Hans!

Mueter : Isabel, was meinsch, masch das verwärche, was du
dir uflade hesch?